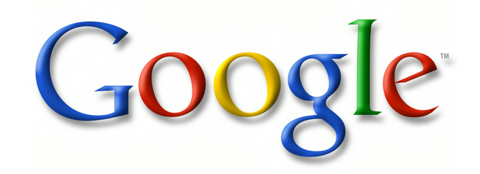
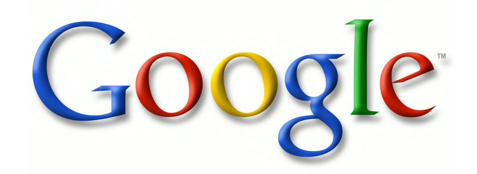





Lv
19
205. 5
HARVARD
UNIVERSITY
LIBRARY


SIGILLVM ACADEMIAE HARVARDIANAE IN NOV ANG
CHRISTO ET ECCLESIAE
VE RI TAS





Studien zu Vergils Aeneis,

zum Teil mit Hinweisen auf die deutsche Literatur.

Beilage

zum Jahresberichte

des K. Neuen Gymnasiums in Nürnberg

für das Schuljahr 1903/1904.

Von

Eduard Groß,

K. Gymnasialprofessor.

Nürnberg.

Buchdruckerei von J. L. Stich.

1904.

Inhalt:

Behandelt sind folgende Stellen:

1. Von Buch I die Verse: 1, 51—2, 125—7, 135, 151—2, 223—6 (mit Emendation), 224, 248—9, 255, 261—2, 291—3, 308—9, 342, 347, 348, 375—6, 431, 453—6, 513—4, 514—5, 568, 598—9, 603—5, 609—10, 626, 628—9 (Vertauschung der Rangordnung des über- und untergeordneten Zeitworts), 645.
2. Von Buch II die Verse: 26, 46—7, 60, 61—2, 74—5, 79—80, 93, 97—9, 101, 108—9, 129, 146—7, 164, 165—6, 172—3, 225—6, 231, 232—3, 299—301, 329, 335, 361—2, 383, 390, 428, 492—3, 516 (das Adjektiv im Sinne eines Particips gebraucht), 554—8, 562—3 (das Participium Perfecti passivi kommt auch in präsentischer Bedeutung vor), 564, 598—600, 651—4, 656, 726, 718—20, 728—9, 735, 782, 783—4, 785.

Verzeichnis einiger Abkürzungen:

A. Erklärende Ausgaben:
1. Br. = Vergilii Maronis Aeneis. Ausgabe für den Schulgebrauch von Brosin; 8. Aufl. von Heitkamp; Gotha, Perthes.
2. Dt. = Vergils Aeneis, für den Schulgebrauch gekürzt und erklärt von Dr. Deuticke. Berlin, Weidmann.
3. F. = Virgils Äneide (in Auswahl) von Dr. Fickelscherer. 3. Aufl. Leipzig und Berlin, Teubner.

B. Übersetzungen:
1. B. = Virgilius, Deutsch von W. Binder.
2. H. = Des Virgilius Äneis, übersetzt von W. Hertzberg.

C. Zur deutschen Literatur:
Cham. Sal. y Gom. = Chamisso, Salas y Gomez.
Gö. = Goethe,
A. u. T. = Adler und Taube.
F. = Faust.
G. v. B. = Götz von Berlichingen.
Iph. = Iphigenie auf Tauris.
Kö. Zr. = Körner, Zriny.
Leff. M. v. B. = Lessing, Minna von Barnhelm.
Rück. W. d. Brahm. = Rückert, Weisheit des Brahmanen.
Sch. = Schiller,
Br. v. M. = Die Braut von Messina.
D. C. = Don Carlos.
J. v. O. = Die Jungfrau von Orleans.
M. St. = Maria Stuart.
R. = Die Räuber.
T. = Wilhelm Tell.
W. T. = Wallensteins Tod.
Gl. = Das Lied von der Glocke.
Uhl. Gl. v. E. = Uhland, Das Glück von Edenhall.

I 1. arma virumque cano. Schon diese ersten Worte deuten den Charakter der Aeneis an: sie ist eine Nachahmung der homerischen Epen und zugleich eine organische Verbindung derselben. arma entspricht dem *μῆνιν οὐλομένην*, womit die Ilias beginnt, virum dem *ἄνδρα* an der Spitze der Odyssee. Doch jene erzählt nur den verderblichen Zorn des Achilles und seine Folgen, diese nur die Geschichte der Heimkehr des Helden. Die Aeneis dagegen eröffnet schon in der Einleitung einen über das Leben des Helden weit hinausreichenden Ausblick. Ihr Thema sollen Kämpfe und der Mann sein, dessen Ankunft in Italien die Gründung Roms und seiner Weltherrschaft vorbereitete. Dieser Hinweis sicherte dem Epos, von seinem nächsten Inhalt abgesehen, von vornherein die besondere Teilnahme des römischen Lesers, der an die kriegerische Überlegenheit Roms und seinen Beruf zur Weltherrschaft glaubte.

Dt. versteht arma virumque als *ἓν διὰ δυοῖν* und übersetzt „einen wehrhaften Helden". Das empfiehlt sich nach dem eben Gesagten nicht; denn arma bezeichnet die volle Hälfte des Inhalts der Aeneis. Diese Kämpfe sagt die Sibylle VI 86 voraus: bella, horrida bella cerno. Und der Dichter erklärt VII 41: dicam horrida bella, dicam acies [1]).

Auch das Wort arma kommt natürlich sehr oft in der Aeneis vor; seine Bedeutung modifiziert sich mannigfach. Wie aus arma = Waffengebrauch die Bedeutung „Kampf, Krieg" entsteht, sieht man VIII 114 pacemne huc fertis an arma? IX 777 arma virum pugnasque canebat. Durch chiastische Stellung tritt armis in IX 624 fama ingens, ingentior armis in nachdrücklichen Gegensatz zu dem (bloßen) Ruf; also ist ingentior armis = noch gewaltiger durch (wirkliche) Waffentaten. Übrigens hat arma auch in der Prosa die Bedeutungen „Krieg" und „Krieger".

---

[1]) Zu arma cano vgl. Gleim, Eröffnung des Feldzuges 1756: Krieg ist mein Lied.

XI 229—30 ist alia arma Latinis quaerenda von Verbündeten gemeint. (VIII 120 socia arma rogantis.) Von den Feinden steht es II 409 densis incurrimus armis. (Sch. R. Toggenb.: Ihres Helmes Büsche wehen in der Feinde Schwarm.) XI 291—2 heißt es von Hektor und Ae. (Aeneas): ambo animis, ambo insignes praestantibus armis, hic pietate prior. Zwischen animis und pietate stehend nimmt auch armis einen subjektiven Sinn an = Heldenhaftigkeit, Heldentum. In dieser Bedeutung steht armis auch ohne solche Verbindung. Z. B. II 339 maximus armis nach Br. = der gewaltige Kämpe; VI 479—80 inclytus armis Parthenopaeus = ein vielgepriesener Kriegsheld [1]); (Nibel. I 1 von heleden lobebaeren); IX 40—1 optumus armis Aeneas (Nibel. I 8 die besten recken); IX 176 Nisus acerrimus armis = der grimmigste Recke. Für manche Stellen bietet Uhl. H. E. die Übersetzung „Waffenkunst [2]), Waffenfertigkeit, Waffenwerk".

Mißverstanden wird vielfach XII 654—5 fulminat Aeneas armis summasque minatur deiecturum arces Italum excidioque daturum. Br. bezieht wegen XII 167 sidereo flagrans clipeo die Worte fulminat armis auf den Anblick des Blitzens und Leuchtens. Ähnlich übersetzen Hertzberg und Binder. Aber die ganze Situation schließt diese Auffassung aus, wie denn auch 167 nur flagrans, 654 aber fulminat steht.

In höchster Bedrängnis der Rutuler ruft hier Sakes den Turnus zur Hilfe gegen Aeneas herbei, weil er fulminat armis d. h. mit seinen Waffen „wütet" [3]) wie der Blitz. Vgl. VI 842—3 geminos, duo fulmina belli, Scipiadas, cladem Libyae, (vgl. excidio daturum in XII 655). Stolbergs „schwäbischer Ritter" mahnt seinen Sohn: Sei ein Wetter in der Schlacht. Bei Sch. heißt Graf. Eb. d. Gr. „ein Wettersturm im Krieg". Geibel, Schill: Und schneller als die Zeiten rittst du gern, mit dir wie Blitze deine blanken Streiter. Arndt bildet das transitivum zu fulminare armis, wenn er sagt: der unsrer Feinde Trotz zerblitzet. —

I 51—2. nimborum in patriam, loca feta furentibus austris, Aeolium venit.

Auf patriam folgend läßt sich loca feta übersetzen nach Uhl. des Kn. Bergl.: Hier ist des Stromes Mutterhaus. Vgl. IV 229—30 gravidam imperiis Italiam; manche Erklärer verstehen imperiis von

---

[1]) Vgl. VI 478 bello clari.

[2]) Liv. 2, 46, 4 ferox viribus et armorum arte Tuscus.

[3]) Sch. nennt in dem Rätsel vom Blitz diesen eine Schlange, mit der an Wut sich keine vergleicht.

mächtigen Reichen, deren Mutter Italien werden sollte. Aber es war doch nur eine Stadt und ein Volk, welchen die Weltherrschaft bestimmt war; s. I 278—9 his ego nec metas rerum nec tempora pono, imperium sine fine dedi. An diese nach Raum und Zeit schrankenlose Macht Roms ist daher auch bei Italia gravida imperiis zu denken. Der A. bezeichnet Italien als den Muttersitz[1]) (Stammsitz, Hochburg) der Weltherrschaft. Vergleicht man mit den Wendungen loca feta f. austris und It. gravidam imperiis in VI 598—9 fecundaque poenis viscera, so sieht man, daß hier poenis nicht Dativ des Zweckes ist, wie F. sagt, oder Abl. causae, wie Dt. bemerkt, sondern als Abl. limitationis zu fassen ist. viscera poenis fecunda ist = das an Strafe und Pein unerschöpfliche Eingeweide. (Sitz ewiger Qualen; vgl. das vorausgehende immortale iecur.) —

I 125—7. hiemem sensit Neptunus et imis stagna refusa vadis graviter commotus et alto prospiciens summa placidum caput extulit unda.

Br. erinnert um den Gegensatz zwischen graviter commotus und placidum caput zu erklären an Winkelmanns Worte über den Apollo von Belvedere, dessen Angesicht teils Verachtung und Unmut, teils ungestörten Frieden zeigt. Man vgl. auch schon Hom. *O* 101—2 *ἡ δὲ (Ἥρη) γέλασσεν χείλεσιν* (nur m. d. L.) *οὐδὲ μέτωπον ἐπ' ὀφρύσι κυανέῃσιν ἰάνθη* (s. Aeneis-Hentze). Zur psychologischen Würdigung solcher Verbindungen ist auf Less. Laok. IV 3 zu verweisen: „Es gibt in der Natur keine einzelne reine Empfindung; mit einer jeden entstehen tausend andre zugleich.“ Unsre Vergilstelle entspricht übrigens hinsichtlich der Gegensätze in dem äußeren Bilde des Gottes den Worten Neptuns in 135: Das quos ego —! dem graviter commotus, während sed motos praestat componere fluctus die Rückkehr in das normale Verhältnis andeutet. Den Gegensatz zwischen diesem und Ausnahmen davon hebt schon Homer gerne hervor. Agamemnon gebietet *I* 10 ff. den *κηρύκεσσι λιγυφθόγγοισι* die Achäer zur Versammlung zu rufen, *μηδὲ βοᾶν*. *X* 154 hören wir von den Gruben, wo die Töchter Troias die glänzenden Gewänder wuschen; ähnlich *ζ* 58—9. Und *π* 4—5 *Τηλέμαχον δὲ περίσσαινον κύνες ὑλακόμωροι, οὐδ' ὕλαον, προσιόντα.* Doch gehören diese Fälle nur dem Gebiete des äußeren Lebens an, unser Ausgangspunkt (Aen. I 125—7) zugleich auch dem Seelenleben.

---

[1]) Preger, Lehrb. d. bayer. G. S. 117: Durch ihn (den Kronprinzen Ludwig v. B.) veranlaßt begann jene künstlerische Tätigkeit, durch welche München der Muttersitz der bildenden Künste für Deutschland geworden ist.

Hiezu vgl. II 285—6 quae causa indigna serenos foedavit vultus?[1]) Daß man hier wie bei dem placidum caput des Neptun ein „sonst“ oder „vormals regelmäßig“ ergänzen müsse, zeigt Hom. *X* 402—3 *κάρη δ' ἅπαν ἐν κονίῃσιν κεῖτο πάρος χαρίεν.*

Schließlich vgl. man Gö. Iph. IV 4: Auf einmal überschwebt ein Trauerzug die freie Stirn. Und Sch. W. T. II 7: Wie kommt der Argwohn in die freie Seele? Man könnte solche Fälle wegen ihres Gegensatzes zu dem, was man Prolepsis nennt, eine Art Metalepsis heißen. Stellt erstere die Verhältnisse bereits so dar, wie sie sich erst gestalten werden, so hält die Metalepsis noch fest, was schon vorüber ist, sei es für immer oder nur für kurze Zeit. —

I 135. quos ego —! Ich will euch —! Vgl. Gö. G. v. B. III 8: Daß dich die Pest! Kö. Zr. III 3: Daß euch die Pest! Sch. K. u. L. II 4: Daß dich der Schwefelregen von Sodom! —

I 151—2. pietate gravem ac meritis si forte virum quem conspexere, silent arrectisque auribus adstant. Vgl. Gö. H. u. D. V das Eingreifen des Richters in den Streit und seine Wirkung (205 „und alle schwiegen“). arrectis auribus = mit gespitzten Ohren. —

I 223—6. Et iam finis erat, cum Juppiter — Libyae defixit lumina regnis.

Der Übergang von der 217 erwähnten langen Klage (amissos longo socios sermone requirunt) zu dem Eingreifen Juppiters wird durch den rein mechanischen Anschluß mit et iam finis erat, cum — in recht befremdender Weise hergestellt. V. pflegt uns doch sonst, wenn er zu einer neuen Szene übergeht, mit der Vorstellung des Beharrens oder weiterer Entwicklung der Dinge in der geschilderten Richtung zu beschäftigen[2]), und hier sollte es gerade in dem Augenblick, wo die Troer mit ihren Klagen fertig waren, Juppiter gefallen haben seine Augen auf Libyen zu richten? Man vermißt eine innere Beziehung zwischen der letzten und der neuen Szene. Wir finden sie, wenn wir bedenken, daß der Dichter bis jetzt erst die seinem Helden feindliche Macht in dem es zur Ergänzung der Exposition auch die den Troern hilfreichen Auftreten der Juno und seinen Folgen dargestellt hat. Nun gilt Götter vorzuführen. Diese treten am passendsten in Aktion noch vor Abschluß der 217 ausdrücklich als „langdauernd“ hervorgehobenen Situation. Ich möchte daher vorschlagen zu lesen necdum finis erat,

[1]) Die Stelle beeinflußte vielleicht P. Gerhard bei den Worten: Wer hat dein Augenlicht, dem sonst kein Licht nicht gleichet, so schändlich zugericht?

[2]) s. Heinze Virg. Ep. Technik S. 377.

cum —. Vgl. I 25 necdum etiam causae irarum — exciderant animo, und besonders III 511—3 fessos sopor irrigat artus. necdum orbem medium Nox horis acta subibat: haud segnis strato surgit Palinurus. Hier schildert irrigat wie requirunt in I 217 ein Beharren; mit necdum etc. wird in beiden Stellen dessen weitere Dauer betont, mit haud segnis setzt frei das neue Moment ein, das mit cum in I 223 eingeführt wird. Auch V 608 steht necdum. Unser Vorschlag entspricht auch der wachsamen Fürsorge vor allem der Venus für Aeneas; s. II 599 ni mea cura resistat.

Zu dem bei V. häufigen Gebrauch von lumina (hier 226) = Augen vgl. Hom. π 15 *φάεα καλά* u. Sch. Br. v. M. IV 3: O, öffnet euch, ihr lieben Augenlichter! (Ev. Matth. VI 22 *ὁ λύχνος τοῦ σώματός ἐστιν ὁ ὀφθαλμός*.) —

I 224 mare velivolum = segelbeflügelt nach Dt. Vgl. Platens 4. Ode: Die besegelte Barke. —

I 248—9. (Antenor) genti nomen dedit armaque fixit Troia, nunc placida compostus pace quiescit.

Zu arma fixit s. Hor. ep. 1, 1, 4—5 Veianius armis Herculis ad postem fixis latet abditus agro. Antenor und der Vejanier haben weiter keine Waffen nötig, sie weihen sie nach dem Brauch des Altertums, und Ant. genießt behaglich willkommnen Friedens Feierabend: placida compostus pace quiescit. (Vgl. Kö. Zr.: wenn dieser Heldensäbel [Zr.] feiern muß.) Die Weihung der Waffen erwähnt schon das Buch Judith 16, 23: Und Judith hängete auf im Tempel alle Waffen Holofernis. Schillers Tell bewahrt nach Geßlers Tod die Armbrust an „heil'ger Stätte“ auf und erklärt: sie wird hinfort zu keiner Jagd mehr dienen. —

I 255. caelum tempestatesque serenat = er heitert den Gewitterhimmel auf. —

I 261—2. fabor enim — longius et volvens fatorum arcana movebo.

volvens steht = evolvens (IX 528 oras evolvite belli) und movebo für admovebo, wie oft v. simpl. für die composita. Zu movebo gehört longius = aus noch recht weiter Ferne, wo die Geheimnisse des Schicksals noch im „Zeitenschoße“ [1]) ruhen. Vgl. Cic. ep. 13, 29, 1 tam longe repetita principia. Man kann auch sagen, movebo sei = faciam, ut surgant, wie denn Ae. VI 103—4 auf die Enthüllungen der Sibylle versichert: non ulla laborum — nova mi

[1]) Sch. L. v. d. Gl.: Ihm ruhen noch im Zeitenschoße die schwarzen und die heitern Lose.

facies — surgit. Der A. volvens fatorum arcana klingt an bei Sch. Kran. d. J.: Des Schicksals dunkler Knäuel; und schon R. IV 5: Der verworrene Knäuel des Schicksals. —

I 291—3.

aspera tum positis mitescent saecula bellis;

cana Fides et Vesta, Remo cum fratre Quirinus iura dabunt.

Zu diesem Bild goldener Friedenszeit vgl. Psalm 85, 11: Daß Güte und Treue einander begegnen, Gerechtigkeit und Friede sich küssen. — Von der rauhen Wirklichkeit sagt Tac. ann. IV 60 solita fratribus odia u. Sch. Br. v. M.: Der Mann will seinen Haß. cana als Beiwort der Fides versinnlicht sie als ehrwürdige Greisin, wie Br. treffend bemerkt. Doch kann man auch sagen, daß die Treue, um die ihr wesentliche Beharrlichkeit zu bewähren, an eine längere Zeit gebunden sei und daher nur mit den Attributen des Alters dargestellt werden könne [1]). —

I 308—9. qui teneant (nam inculta videt), hominesne feraene, quaerere constituit.

Goßrau Lat. Spr. 419, 4, 4 bestreitet, daß hominesne feraene eine Doppelfrage sei, weil ne — ne überhaupt nicht in Doppelfragen stehe; er sagt: „nicht Menschen, oder Tiere (!), sondern ob Menschen, ob Tiere“. Doch da Ae. hier (s. 192—3) schon 7 Prachthirsche erlegt hat, kann feraene nach hominesne nur heißen: „ob nur Wild“. Ae. will feststellen, ob auch menschliche Hilfe hier zu finden sei; noch zweifelt er: nam inculta videt. Daß aber der A.: forschen, ob Menschen, ob nur Tiere da sind, eine Alternative, somit doch eine Doppelfrage enthält, ist klar; denn das erste Glied ist = ob (außer den schon getroffenen Tieren) auch Menschen. Goßr. beruft sich noch auf V 702; aber gerade diese Stelle zeigt, daß ne — ne in disjunktivem Sinn vorkommt. Denn die Niederlassung in Sicilien schloß die in Italien aus und umgekehrt. —

I 342. summa sequar fastigia rerum. Die Erklärer stimmen darin überein, daß Venus nur die Hauptpunkte der Geschichte aufführen will. Uneinig ist man über die ähnliche Stelle IX 528 mecum ingentis oras evolvite belli. Serv.: narrate non tantum initia sed etiam extrema bellorum. Doch wo bliebe da der Kern der Sache, die Mitte?

---

[1]) Seltsam und widersprechend zugleich ist, was unter canus und später unter Vesta bei Koch-Georges, Wörterb. 2c. steht. Unter canus: „Fides, der guten alten Zeit“ und bei Vesta: „cana (wegen ihrer uralten Verehrung)“. In ersterem Sinn ist der bekannte Vers gemeint: Es leb' die alte Treue! Die älteste Erwähnung derselben bietet Tac. Germ. 24. Der Angabe, daß die Germanen, wenn sie beim Würfelspiel schließlich noch ihre Freiheit verspielt haben, sich willig zur Knechtschaft stellen, fügt der Römer verwundert bei: ea est in re prava pervicacia: ipsi fidem vocat

Nach Georges Ausf. Hd.-Wb. ist orae belli = Kriegsschauplatz, im Spezialw. K.-G. steht: orae = die Einfassungen des Kriegsgemäldes = umfassendes Bild des Kampfes oder Kriegsschauplatzes. Sind aber nicht die „Einfassungen“ nur ein Rahmen, während ein „umfassendes Bild“ das Ganze mit allen Teilen bedeutet? Ich verstehe orae (was Serv. mit extremitates umschreibt) = Hauptpunkte (wie fastigia I 342). Auf diese will sich der Dichter beschränken; denn es ist ein ingens bellum. So heißt adumbrare in der Prosa „einen Linearumriß (Schattenriß) machen, nur in den Hauptzügen schildern“. —

I 347. Pygmalion, scelere ante alios immanior omnis.

Br.: „ein Ungeheuer ohne gleichen“. Denn der Mord geschah vor dem Altar und durch den Schwager! Vgl. Sch. T. V 1: Sie (die Tat) wird noch grauenvoller durch den Täter. —

I 348. quos inter medius venit furor. Dt.: „medius nicht verbindend, sondern trennend“; überdies proleptisch oder abschließend. Vgl. Sch. M. d. Ges.: Wie wenn auf einmal in die Kreise der Freude — ein ungeheures Schicksal tritt. —

I 375—6. si vestras forte per aures Troiae nomen iit.

Gö. Iph. I 3.: Der Ruf des Krieges ist zu euch gekommen. —

I 376. diversa per aequora vectos. Hier ist diversa nicht „entlegen, fern“, sondern „kreuz und quer, hin und her“. Dem. Ol. 2, 16 ταῖς στρατείαις ταύταις ταῖς ἄνω κάτω. —

I 431. exercet sub sole labor. Übers. nach Gö. G. v. B. I: Ihr habt uns in Atem erhalten. —

I 453—6.

namque sub ingenti lustrat dum singula templo
reginam opperiens, dum, quae fortuna sit urbi,
artificumque manus inter se operumque laborem
miratur, videt Iliacas ex ordine pugnas.

Madw. setzte 455 für die Vulgata inter se das nur von einem cod. gebotene intra se (i. e. secum tacitus). Aber VIII 619 u. 730, wo Ae. den Prachtschild betrachtet, ohne daß seines Begleiters wie hier gedacht wird, steht auch nur miratur [1]). Ribbecks Emendation intrans ist auch unnötig, wenn sich die Vulgata, wie ich glaube, in sprachlicher und sachlicher Hinsicht halten läßt.

Eines sei vorausgeschickt. Nichts spricht für die Ansicht Brosins, als sei Ae. bei Betrachtung des Tempels „rings von Bautätigkeit umgeben“ gewesen; condebat 447 beweist nichts; denn auch z. B. 471

[1]) VIII 618 entspricht auch oculos per singula volvit unsrem lustrat singula 453.

steht vastabat im Sinne der Vorzeitigkeit gegenüber dem abschließenden avertit 472. Die Menge aber, welche Dido 504 instans operi regnisque futuris durchschreitet, ist ihr zahlreiches Gefolge 497 oder teilnehmendes Volk. instans operi bezieht sich also nicht auf die Bauarbeiten, sondern, wie regnis futuris zeigt, auf die Aufgaben der Herrscherin. (opus oratorium bei Cic. bezeichnet die Aufgaben des Redners.) Der Tempel war in der Hauptsache fertig; denn er besaß nach 447 schon ein Standbild der Juno, nach 447 u. 454 reiche Geschenke, überhaupt „Wohlstand" (Dt.) und viele reich ausgeführte Gemälde 458 - 84. Überhaupt beginnen doch die Maler ihre Arbeiten erst, wenn die Bauleute fertig sind.

Darin stimme ich Br. bei, daß artificum manus inter se auf die Arbeiten der Künstler zu beziehen sei; aber man übersetze nicht „der K. Hände im Wetteifer". Dies würde kaum etwas anderes besagen, als 436 fervet opus, was Dt. treffend erklärt: alles arbeitet mit Feuereifer. Aber nicht um den Eifer der einzelnen Künstler für sich handelt es sich hier, sondern um die gegenseitigen Beziehungen der Arbeiten und um den Eindruck der vollendeten Kunstwerke. Denn manus bedeutet hier wie VI 683 (virum moresque manusque = Wandel und Wirksamkeit der M.) die Taten der Hände [1]). Dann sind artificum manus inter se die Arbeiten der Künstler, welche sie für einander, Hand in Hand [2]), in schöner Wechselwirkung der einzelnen Künste geschaffen haben. Ihr harmonischer Gesamteindruck war es, was Ae. bewunderte. Man darf auch frei übersetzen: Er sah staunend die Wechselwirkungen der Künste an und die mühevollen Werke. Ich möchte operum laborem nicht auf die „Gewerke" beziehen, wie Dt. tut; denn die Werke der Künstler sind nicht minder mühsam als die der Handwerker, noch weniger mit Br. operum auf die Arbeiter.

Somit hebt V. in 455 hervor, daß Ae. zuerst die Schönheit dessen, was er sah, bewundernd genoß, dann aber auch bedachte, welche Mühe es machte, das alles auszudenken und auszuführen.

Nicht überflüssig ist es, wenn wir auf die sprachliche Grundlage unsrer Erklärung der Worte art. manus inter se noch etwas ausführlicher eingehen: Wie VI 683 so steht auch Cic. pro Arch. 23 (quo manus nostrorum et tela pervenerint) manus = Wirksamkeit; man sieht das aus den vorausgehenden Worten res eae, quas gessimus.

[1]) Sch. Gl.: Dem dunklen Schoß der heil'gen Erde vertrauen wir der Hände Tat.

[2]) Vgl. Sch. Die vier Weltalter: Sie (die Frauen und Sänger) wirken und weben Hand in Hand den Gürtel des Schönen.

(Die Bedeutung „Handfertigkeit", die Dt. Aen. I 455 annimmt, hat manus in III 486 manuum monumenta.) Auch Cic. off. II 13—15, wo es sich um die Grundlagen der menschlichen Gesellschaft handelt, (effectum est, ut — dando et accipiendo mutuandisque facultatibus et commodandis nulla re egeremus) steht manus wiederholt = Tätigkeit, Wirksamkeit, teils mit labor (wie Aen. I 455), teils mit opera verbunden. Zu der Verbindung manus inter se vgl. II 453 pervius usus tectorum inter se. Doch gehört hier inter se nicht bloß zu tectorum, wie Dt. zu glauben scheint, sondern zu usus tectorum zusammen. Der in usus liegende Verbalbegriff entscheidet; die verschiedenen Flügel des Palastes (tecta) hatten hier einen verbindenden Durchgang, den man zwanglos (s. das Beispiel der Andromache 456) herüber und hinüber kommend gerne benützte. Auch VI 160 multa inter sese vario sermone serebant läuft auf ein gegenseitiges Geben und Nehmen hinaus. Nun vgl. man einige Stellen der Prosa; so Liv. 21, 39, 9 auxerant inter se opinionem; 22, 1, 3 ipsorum inter se fraude servatus erat (Hannibal dankte seine Rettung der Tücke, welche die Häuptlinge gegeneinander übten). 22, 4, 6 agmina hostium inter se satis conspecta, womit zu vgl. Tac. ann. 4, 2 visu inter se; ib. 4, 49 mutuos inter se ictus, wo das neben inter se entbehrliche mutuos das Ungewöhnliche des Vorganges noch besonders hervorhebt. Vgl. auch Cic. off. 1, 153 hominum communitas et societas inter ipsos und 1, 20 societas hominum inter ipsos. Man sieht, mit inter gebildete Präpositionalattribute, wofür Madw. Lat. Spr. und Landgr. Lat. Sch. keine Beispiele bieten, Goßr. nur Lgg. 2, 7 sancta sit societas civium inter ipsos, sind gar nicht selten. Auch Schmalz, Lat. Synt. (J. Müllers Hdb. II 2) S. 224 hat kein Beispiel mit inter, bemerkt aber im allgemeinen: „die Konstruktion ist viel häufiger bei Cic., als man früher glaubte".

Zu der vorgeschlagenen Übersetzung von artificum manus inter se = die Wechselwirkungen der Künste vgl. Gö. Iph. III 1: So haben Tantals Enkel — den Kindeskindern nahverwandte Mörder zur ew'gen Wechselwut erzeugt. (ut assiduis inter se caedibus saevirent.) Gö. Ep. zu Sch. Gl.: Wie bald sein Ernst, anschließend, wohlgefällig, zur Wechselrede heiter sich geneigt. Hiemit vgl. noch Aen. VI 160. —

I 513—4. obstipuit simul ipse, simul percussus Achates laetitiaque metuque.

Zu laetitiaque metuque vgl. Heyse: „frohes Grausen". Zur Erklärung solcher Verbindungen wurde schon unter I 125 auf Lessing, Laok. IV 3 verwiesen. Daselbst wird über das „Gewebe" unsrer Empfindungen bemerkt, daß mit einer jeden tausend andere

zugleich entstehen. Zur erläuternden Ergänzung dessen vgl. noch Gö. F. I über die Gedankenwelt:

Zwar ist's mit der Gedankenfabrik
Wie mit einem Webermeisterstück,
Wo ein Tritt tausend Fäden regt,
Die Schifflein herüber, hinüber schießen,
Die Fäden ungesehen fließen,
Ein Schlag tausend Verbindungen schlägt.

In dem Programm von 1902 S. 34 habe ich eine Anzahl frappanter Oxymora zusammengestellt; ich lasse hier einige weitere Beispiele folgen:

Gö. F. I: mit Freudebeben. Th. Storm (Weihn.): mir ist das Herz so froh erschrocken. Hölderl. (Heidelb.): traurig froh. G. v. Bülow (Lebensb. S. 237): wehe Freude. Gö. Iph. III 2: allein zu tragen dieses Glück und Elend; II 2: starben den bittersüßen Tod von Feindeshand; Tasso V 4: die Schmerzensfreude meiner Eltern; Egm. II: mit spottender Demut. Leff. H. Dramat. 17: die enthusiastische Melancholie, das Gefühl der Fühllosigkeit; ib. 3: die Mischung von Feuer und Kälte, mit welcher ich glaube, daß die Moral in heftigen Situationen gesprochen sein will. Sch. M. St. II 1: die bekannte Stimme, schmerzlich süßer Erinnerung voll; Br. v. M. I 2: mein schmerzlich süßes, heiliges Geheimnis. Platen, An Kön. Ludw.: Vom Sarg des Vaters richtet das Volk sich auf, zu dir sich auf mit Trauer und Stolz zugleich. Hom. *O* 101—2 s. oben unter I 125—7. Aen. IX 373: sublustri noctis in umbra. Sch. Br. v. M. III 3: des großen Auges dunkelhellen Glanz. Tac. ann. I 7: lacrimas, gaudium miscebant; III 22: vertit et miscuit irae et clementiae signa. —

I 514—5. avidi coniungere dextras ardebant. Vgl. zum A. Lessing, M. v. B.: Er brennt den Mann von Antlitz zu kennen. Uhl. Tells T.: der — noch glüht sich dem zu weihen. Vgl. auch W. Müller: Wie brannte Hand in Hand. —

I 568. nec tam aversus equos Tyria Sol iungit ab urbe.

Zum Sinn des Ausdrucks vgl. Gö. Iph. II 2: Kommt denn der Menschen Stimme nicht zu euch? —

I 598—9. nos, reliquias Danaum, terraeque marisque omnibus exhaustos iam casibus.

Vgl. Uhland Schl. bei R.: Die noch am Leben waren, sind müde bis ins Mark. —

I 603—5. di tibi, si qua pios respectant **numina, si quid** usquam iustitia est et mens sibi conscia recti, **praemia digna ferant.**

Zum Inhalt der Bedingungssätze vgl. IV 520—1. Die Vorsilbe re in respectant deutet auf ein dem Bitten und Hoffen des Menschen begegnendes Walten der Götter. Vgl. Psalm 34, 16: Die Augen des Herrn sehen auf die Gerechten und seine Ohren auf ihr Schreien. Ep. Petri I 3, 12 *οἱ ὀφθαλμοὶ Κυρίου ἐπὶ δικαίους, καὶ ὦτα αὐτοῦ εἰς δέησιν αὐτῶν.* Gö. Iph. I 4: Dein (der Diana) Blick ruht über den Deinen. Gegensatz IV 5: Es wenden die Herrscher ihr segnendes Auge von ganzen Geschlechtern. —

I 609—10. semper honos nomenque tuum laudesque manebunt, quae me cumque vocant terrae. Vgl. Ev. Matth. XXVI 13 *ὅπου ἐὰν κηρυχθῇ τὸ εὐαγγέλιον τοῦτο ἐν ὅλῳ τῷ κόσμῳ, λαληθήσεται καὶ ὃ ἐποίησεν αὕτη, εἰς μνημόσυνον αὐτῆς.* —

I 626. seque ortum antiqua Teucrorum stirpe volebat.

Für volebat empfiehlt sich nicht das mißverständliche „gab sich aus," sondern „betonte, legte Wert darauf". —

I 628—9. me quoque per multos similis fortuna labores
iactatam hac demum voluit consistere terra.

Dido hat vor Auftauchen des Ae. in 572 ff. die Troer geradezu eingeladen sich in Karthago mit ihrem Volke zu vereinigen; dem Ae. selbst gegenüber hält sie mehr zurück und deutet nur indirekt die Möglichkeit an, wie sie selbst, so könne auch er in diesem Lande zur endgültigen Ruhe kommen. — Mit 628—9 vgl. 375—6 nos diversa per aequora vectos forte sua Libycis tempestas appulit oris. Man hat es hier mit einer bei V. häufigen und auch sonst viel verbreiteten Satzform zu tun, die man am besten übersetzt unter Vertauschung der Rangordnung des unter- und des übergeordneten Zeitworts.

Wir prüfen eine Anzahl solcher Beispiele und zwar 1) Fälle, wo die in der Form des Particips angeführte Handlung zu der des Hauptverbums im Verhältnis der Vorzeitigkeit steht; 2) Fälle der Gleichzeitigkeit der beiden Handlungen; 3) Fälle, wo das Particip der Haupthandlung gegenüber kausalen Sinn hat. Vielleicht finden wir, indem wir uns zunächst an diese äußeren Kriterien halten, Gelegenheit das allen einschlägigen Stellen gemeinsame innere Wesen genauer verstehen zu lernen.

Also 1) Fälle der Vorzeitigkeit. Aen. I 375—6 (s. oben) übers.: wir sind kreuz und quer gefahren, bis uns der Sturm —; und 628—9 (s. oben): auch mich warf ein — Geschick herum, bis es mich — ließ. VI 335—6 quos simul — vectos obruit auster. VI 692—3 quas ego te terras et quanta per aequora vectum accipio! Diese Stelle bietet auch die Erklärung für II 283—5, wo Ae. dem ihm im

Traum erscheinenden Hektor zuruft: ut te post multa tuorum funera aspicimus! Dt. versteht: Mit welcher Genugtuung sehen wir (wieder). Aber der Ton liegt auf post multa t. funera. Richtiger also: Ach! nach wie vielen Opfern — sehen wir dich (erst) wieder[1]). Auch VII 196 auditi — advertitis aequore cursum enthält das Particip die Hauptsache des Gedankens: man hörte schon von euch, noch ehe ihr —[2]). (Unrichtig übersetzt Hertzberg: „Und wir hörten von euch, daß zur See hieher ihr den Lauf nahmt.“ Unrichtig, denn 199 steht: sive errore viae seu tempestatibus acti.)

Hom. *K* 524—5 *θηεῦντο δὲ μέρμερα ἔργα, ὅσσ' ἄνδρες ῥέξαντες*[3]) *ἔβαν κοίλας ἐπὶ νῆας.* Übers. *ἔβαν* „bevor sie sich aufmachten“. Ähnlich übers. *κιοίτην* in *ο* 149 *ὄφρα λείψαντε κιοίτην.* Und *ἱκάνω* in *ε* 445, wo Odysseus, der zwei Tage lang vom Meere geschaukelt worden, am dritten Tage schwimmend einen Fluß erreicht; dessen Gott begrüßt er mit den W. *πολύλλιστον δέ σ' ἱκάνω.* Wir übersetzen: Wie heiß mußte ich dich erflehen, bis ich dich erreichte![4])

Xen. An. 4, 5, 28 *λέγων ὅτι — τὴν — οἰκίαν αὐτοῦ ἀντεμπλήσαντες ἀπίοιεν* übersetzt Rhed. Carnuth: „Daß sie bei ihrem Abzug zur Vergeltung füllen würden.“ Hier ist „bei“ durch „vor“ zu ersetzen oder wie in den oben behandelten Fällen zu verfahren. Rhed. bemerkt weiter: „Was wir als Hauptbegriff ansehen u. zum Prädikat machen, verlegt der Grieche bisweilen (sic!) in das dann meist vorangestellte Particip.“ Daß die hier speziell dem Griechischen zugeschriebene Satzform auch dem Lateinischen angehört, zeigten schon die angeführten Stellen der Aeneis. Aber unter welchen inneren Bedingungen kommt denn die von Rhed. nur äußerlich gekennzeichnete Ausdrucksweise zu stande? Man kann sagen: In Sätzen dieser Art gibt das Hauptverbum lediglich eine schon angeführte oder nach dem Zusammenhang sich von selbst

---

[1]) Sch. J. v. O. III 2: Wie viele Todesopfer mußten fallen, bis wir uns friedlich konnten wieder sehen. — aspicere ist bei V. oft = wieder sehen. IX 481 ruft des Euryalus Mutter, als sie sein aufgespießtes Haupt erblickt: hunc ego te, Euryalum, aspicio? („Und muß ich so dich wiederfinden?“)

[2]) Auch Dido versichert I 565—6 die Fremdlinge bei der ersten Begrüßung, sie habe ihren Ruf schon länger gekannt. Höfliche Leute sagen anderen auch schon bei der ersten Begegnung gerne etwas Angenehmes, ein Brauch, den Knigge für die Verabschiedung empfiehlt.

[3]) Uhl. Schwäb. K.: Die sahen nun mit gutem Bedacht, was Arbeit unser Held gemacht.

[4]) Ganz frei: Du hast mich tüchtig flehen machen! (Gö. F. I begrüßt Meph. den F. mit den W.: Du hast mich weidlich schwitzen machen.)

verstehende Tatsache an, während das Particip das dabei wesentlich Neue und Bedeutsame hervorhebt. In dem Falle ε 445 kann daher bei freier Übers. das selbstverständliche ἱκάνω im D. entbehrt werden. Lehrreich ist auch Cic. off. I 155 a doctoribus — instructi ad eam (rem publicam) accessimus, wo instructi dem vorausgehenden erudiverunt entspricht und der Hinweis auf den bekannten Eintritt Ciceros in das politische Leben seine wesentliche Bedeutung erst durch den Beisatz instructi et ornati erhält. (Ich war wohl gerüstet, als ich —.)

2) Fälle der Gleichzeitigkeit. Zu Hom. λ 183 φθίνουσι νύκτες τε καὶ ἤματα δάκρυ χεούσῃ sagt Ameis: In dem „Particip liegt ein (sic!) bedeutsamer Teil des Gedankens“. Es enthält aber gerade die Hauptsache. Nächte und Tage schwinden für jedermann dahin, für Penelope aber (auch) die Nächte (zuerst genannt!) und Tage (nur) unter Tränen. (ε 151—2 οὐδέ ποτ' ὄσσε δακρυόφιν τέρσοντο.) Richtig betont Am. zu X 356 ἦ σ' εὖ γιγνώσκων προτιόσσομαι, daß das Particip Hauptbegriff ist. Sterbend fleht Hektor den Achilles um Herausgabe der Leiche an seine Familie an; er fleht umsonst und sagt zu dem Sieger: Ach! ich durchschaue dich, wenn ich dich ansehe [1]).

Zu Eur. Iph. T. 474 οἵων στερεῖσα διπτύχων νεανιῶν ἀνάδελφος ἔσται bemerkt Wecklein lediglich: „In οἵων ν. στ. liegt das Hauptgewicht des Gedankens.“ Die oben angegebenen Kriterien über Form und Inhalt solcher Sätze treffen auch hier zu; denn offenbar gilt der Priesterin der Tod der Fremden als unabwendbare Tatsache. In Hom. π 136 γιγνώσκω, φρονέω· τά γε δὴ νοέοντι κελεύεις entspricht νοέοντι deutlich dem auch in der Form des Hauptbegriffs stehenden γιγνώσκω. Vgl. noch Xen. An. 4, 5, 13 εἴ τις μέλαν τι ἔχων πρὸ τῶν ὀφθαλμῶν ἐπορεύετο. Aen. VIII 299—300; 576; XI 27—8; für VI 532—3 pelagine venis erroribus actus an monitu divum? läßt sich unter Auslassung des selbstverständlichen venis die Satzform bilden nach Sch. Kran.: Sind's Räuber, die ihn feig erschlagen? XI 343. In V 207 consurgunt nautae et magno clamore morantur [2]) hat magno clamore den Sinn von magna voce clamantes = sie fluchen laut über —. Hor. c. 2, 19, 29 te (Bacchum) vidit insons Cerberus = bei deinem Anblick blieb C. harmlos; der insons entsprechende Begriff tetigit v. 32 hat auch die Form des Hauptverbums. In c. 2, 13, 33—6

---

[1]) Zur Situation und zum Gedanken vgl. Sch. M. St. III 4 die ersten Worte Marias beim Anblick der Elisabeth: O Gott, aus diesen Zügen spricht kein Herz!

[2]) Das bei der Wettfahrt beteiligte Boot ist soeben aufgefahren.

illis carminibus stupens demittit — belua — aures et — recreantur angues entspricht recreantur inhaltlich dem insons des vorigen Falles. Wie es dort heißt te vidit insons, so könnte hier stehen te audiunt angues recreati[1]).

3) Fälle mit kausalem Sinn des Particips. Hom. *Λ* 313 *τί παθόντε λελάσμεθα θούριδος ἀλκῆς;* = was ist uns widerfahren, daß wir vergessen? Pl. Crit. 12 *τί ἐγκαλῶν ἡμῖν — ἐπιχειρεῖς ἀπολλύναι;* Aen. I 8—10 quidve dolens — virum tot adire labores impulerit.

Eine verwandte Erscheinung ist es schließlich, wenn eine vorliegende Tatsache in adverbialer Form beurteilt wird. Hom. *M* 62 *ἀφραδέως διὰ τάφρον ἐλαύνομεν ὠκέας ἵππους* = es ist unbesonnen, daß wir —. Cic. off. II 27 illud patrocinium orbis terrarum verius quam imperium poterat nominari = es war richtiger, entsprach der Wahrheit mehr, wenn —. Vgl. Gerstenecker, Stil. Bem. zu Bauer-Englm. 52—3.

I 645. Ascanio ferat haec = diese (günstige) Wendung. —

II 26. ergo omnis longo solvit se Teucria luctu.

F.: „Der spondeische Bau des V. malt das Aufatmen nach langer Bedrängnis." Auch in panduntur portae 27 [2]) entspricht der Rhythmus dem langsamen Aufgehen der schweren Torflügel. Langsam sicheres Fortschreiten der Arbeit der Bienen malen die Spondeen in I 433 stipant et dulci distendunt nectare cellas. Hom. *Π* 475 lassen dieselben die schweren kräftigen Bewegungen erleben, womit die scheu seitwärts gesprungenen Rosse wieder zurecht gebracht werden: *τὼ δ' ἰθυνθήτην, ἐν δὲ ῥυτῆρσι τάνυσθεν.* —

II 46—7. aut haec in nostros fabricata est machina muros inspectura domos. Verwertet von Sch. J. v. O. Prol. 3.: Vier hohe Warten haben sie erbaut, die Stadt zu überragen; oben späht Graf Salsbury mit mordbegier'gem Blick und zählt den schnellen Wandrer auf den Gassen[3]). —

[1]) Diese Analogie lehrt auch recreantur verstehen; es ist nicht „sie laben sich" oder dergl. sondern = „sind wie umgewandelt, neugeboren, verleugnen ihre Natur" (wie Cerberus angesichts des Bacchus). Vgl. Kopischs Ballade „Der Nöck": Und stille steht der Wasserfall (solange N. singt, verliert auch dieser sein sonstiges Wesen).

[2]) Vgl. Sch. Picc. I 4 in der Schilderung des wiederkehrenden Friedens: Der Städte Tore gehen auf, von selbst; — aus Städten wimmelnd (omnis Teucria) strömt ein jauchzend Volk (iuvat ire 27).

[3]) Die Annahme, Sch. habe obige Vergilstelle „verwertet", rechtfertigt sich damit, daß er z. B. in dem Entwurfe des Demetrius sich 2 Verse aus Aen. IV eingeschrieben hat. s. Brosin im Archiv f. Lit. v. Schnorr von Carolsfeld VIII 525. Und Progr. des Neuen Gymn. in Nürnberg 1902 S. 20 zu *π* 139—41 und zu *π* 278.

II 60. hoc ipsum ut strueret Troiamque aperiret Achivis.

Daß hoc i. ut str. von der Hauptabsicht Sinons gemeint ist, Troja den A. zu öffnen, so daß que in Troiamque = „nämlich“ oder „d. h.“ lehrt schon die Grundbedeutung von struere = schichten, schichtweise über- oder nebeneinander legen; es bezieht sich also auf eine längere und schwierige Veranstaltung. Diese bedurfte Sinon nicht dazu um sich den Troern in die Hände zu spielen, wohl aber um auf Umwegen sie schließlich zur Verbringung des Rosses in die Stadt zu reizen. Zu struo s. Liv. 2, 3, 6—7 legati aperte bona repetentes clam recuperandi regni consilia struere. (Tac. ann. IV 60 semina futuri exitii meditari). Also ist hoc struere = diesen Plan anzetteln, einfädeln. Wie hier schon bei der ersten Erwähnung des Sinon seine letzte Absicht angegeben wird, so heißt es auch schon bei der ersten Erwähnung des Rosses (31) donum exitiale Minervae. Ae. erzählt überhaupt das Ende Trojas von zweierlei Standpunkt aus, indem er die Dinge teils so darstellt, wie sie zunächst erschienen, teils so, wie sie sich später in ihrer wahren Gestalt enthüllten. Zu struere vgl. noch Sch. T. III 1: Es spinnt sich etwas gegen die Vögte. W. T. V 3: Ihm spinnt das Schicksal keine Tücke mehr. Ähnlich Dem. Ol. 2, 6 *τὸ ἀπόρρητον ἐκεῖνο κατασκευάσαι.*

Wie II 60 so steht que erläuternd z. B. auch I 27 iudicium Paridis spretaeque iniuria formae; V 399 pretio inductus pulchroque iuvenco; so auch atque I 475 infelix puer atque impar congressus Achilli. Liv. 22, 6, 12 quae Punica religione servata fides ab Hannibale est atque (= mit andren W.) in vincula omnes coniecti. Aesop: *ἔγωγε οὐ μάτην τοῦτο ποιῶ καὶ* (daß ich) *φεύγω.* —

II 61—2. in utrumque paratus, seu versare dolos seu certae occumbere morti.

Für versare reicht die von Koch-Georg. angegebene Bedeutung „aussinnen“ nicht; man muß an die Absicht und Fähigkeit Sinons denken bei möglichen Zwischenfällen den Dingen doch noch eine günstige Wendung zu geben. Binder: „den Trug durchführen“. Das liegt auch in „Ränke drehen“, was ebenso von listigen Anschlägen als ihrem Ergebnis verstanden wird. —

II 74—5. hortamur fari, quo sanguine cretus
quidve ferat; memoret, quae sit fiducia capto.

Gegen die üblichen Erklärungen und Übersetzungen des 2. Verses bestehen schwere Bedenken. Sch.: was — ihm Lebenshoffnung ließ, selbst in des Feindes Macht. Dt.: worauf er seine v. 71 f. angedeutete Hoffnung setze. Hat denn aber Sinon eine solche angedeutet? Im Gegenteil; er jammert gerade darüber, daß ihm wie schon bei den Danaern so

nun auch bei den Troern der Tod drohe. Man müßte sich also, da doch fidens animi 61 nur das Endurteil des Ae. über S. enthält, auf 59—61 se ultro obtulerat berufen; gewiß schien diese Tatsache ein Vertrauen des S. anzudeuten, aber es müßte, nachdem die v. 69—72 lediglich Verzweiflung ausdrücken, statt sit in 75 heißen fuerit. Hoffnungslos stellt sich S. selbst noch 101—4. Was bezweckte er aber überhaupt mit der Angabe, daß sein Leben bei den Danaern schwer bedroht gewesen sei? Es kam doch nur darauf an die Neugierde der Troer zu reizen, damit er das Wort zu weiteren Mitteilungen erhalte. Mitten im Zug bricht er schlau ab, als helfe ihm doch alles nichts, und — wird richtig nach dem weiteren Zusammenhang gefragt (105 ardemus scitari et quaerere causas). Er fährt fort und deutet, indem er 112 scheinbar zufällig des Rosses erwähnt, an, daß er über dieses Bescheid wisse. Priamus begnadigt ihn und erfährt zum Dank, daß der Besitz dieses Rosses die Rettung Trojas bedeute. Doch zurück von diesem Überblick über das so geschickt angelegte und durchgeführte Truggewebe zu den v. 74—5.

Ein Grund also d. W. quae s. f. c. auf eine von S. ausgesprochene Lebenshoffnung zu beziehen besteht nicht; aber ganz natürlich ist es anzunehmen, daß die Troer — wie man denn jederzeit Unglückliche nicht bloß nach ihrer Herkunft, sondern auch nach den näheren Umständen ihres Unglücks fragt — von S. erfahren wollten, welche Bewandtnis es eigentlich mit seinen Beziehungen zu den Danaern habe. Auf diese hatte er 69—71 in rätselhaften Worten hingewiesen. Darum fragt man ihn auch alsbald, quid ferat = was er zu tragen habe, worin sein Unglück bestehe. Er erzählt seine Leidensgeschichte und schließt 144 mit den W. miserere animi non digna ferentis. Die Wiederholung dieses Ausdrucks ist kaum zufällig; überdies entspricht III 608 ff. die Situation, teilweise auch der Wortlaut unsrer Stelle: quid ferat ist also ebenso gemeint, wie III 609 quae deinde agitet fortuna.

Ist diese Erklärung richtig, so hilft sie uns auch die W. memoret, quae sit fiducia capto verstehen. Durch den schlauen Betrüger zu Fragen gereizt, fordern die Troer um ihn zu ermutigen, Sinon solle (nur) so viel sagen, als er ungescheut auch als Gefangener sagen könne. Das wirkt und Sinon belohnt die freundlichen[1]) Frager mit dem Versprechen, er wolle alles und jedes offenbaren. (cuncta 77 an der

---

[1]) Sonst pflegt man Verdächtige durch Drohungen zu Geständnissen zu treiben. Das versucht Porsenna Liv. 2, 12, 12. (Bei Kind-Weber [„Freischütz"] ruft König Ottokar Max zu: Wehe dir, wirst du nicht **alles mir** gestehen!)

Spitze!) Ich ergänze also zu quae (als Acc.) memorare aus memoret und verweise wegen der Ellipse auf Caes. b. g. 4,8 Caesar quae visum est respondit, wo man respondere nach quae ergänzt und wegen des Infinitivs bei fiducia auf Aen. X 276—7 haud tamen audaci Turno fiducia cessit litora praeripere [1]).

Nun paßt auch 77 ille haec deposita tandem formidine fatur trefflich in den Zusammenhang; S. faßt Mut, weil eben jetzt die Troer so maßvoll mit ihm reden; zwar findet er für gut durch die W. fuerit quodcumque 77 abermals Angst zu zeigen und 100 mitten in den spannendsten Enthüllungen abzubrechen — doch das alles ist ja Schauspielerei! (Daß der Dichter II 76 für III 612 verwendete, ist weit wahrscheinlicher als das umgekehrte Verhältnis, weil er doch jedenfalls das Buch II als ersten Teil der Erzählung des Ae. vor dem Buch III ausarbeitete.) Zu fuerit quodcumque vgl. Sch. T. III 2: Was auch draus werde, steh' zu deinem Vaterland. —

II 79—80. nec, si miserum fortuna Sinonem
finxit, vanum etiam mendacemque improba finget.

Sch.: Hat mein Verhängnis gleich dem Elend mich geweiht. Man kann auch sagen: Hat auch — zum Unglückssohn gestempelt [2]). Sall. Cat. I 1 pecora, quae natura prona atque ventri oboedientia finxit. Zu improba fortuna vgl. Sch. W. d. Wahns: Das buhlende Glück. —

II 93. casum insontis mecum indignabar amici. Zu mecum ist wegen 94 nec tacui demens zu denken „nur". Dt.: ich empörte mich innerlich. Gö. A. u. Taube: fraß seinen Schmerz drei Tage lang. Gö. G. v. B. IV 1: Ich wollte — an meinem Grimm kauen. —

II 97—9. hinc semper Ulixes — spargere voces in volgum ambiguas et quaerere conscius arma. Vgl. Soph. Ai. 148—9 τοιούςδε λόγους ψιθύρους πλάσσων εἰς ὦτα φέρει πάντων Ὀδυσεύς. Unter arma versteht Dt. „Schutzwaffen" zur Deckung gegen Sinon. Doch bestand auch hier die beste Defensive in der Offensive. Hiezu suchten nun Ulixes und Kalchas, der sich von U. als Werkzeug gebrauchen ließ, nach einer Handhabe. Eine Blöße, wie Palamedes, der zum Frieden geraten hatte (s. v. 84), bot Sinon nicht; er hatte nur allgemeine Drohungen ausgestoßen. Nun gab man die Notwendigkeit eines Menschenopfers vor und als solches sollte S. bluten. Unsere Auffassung von arma = Handhabe entspricht der Erklärung des Servius: arma sunt instrumenta cuiuslibet rei. Vgl. Gö. G. v. B. V 4: Die Bosheit

[1]) praeripere ist hier der Lesart praecipere vorzuziehen, da es sich um eine eilige Besetzung der Küste handelte, um dem Feinde zuvorzukommen.

[2]) Cham. Sal. y Gom. heißt der Unglückliche „Schmerzenssohn".

(conscius bei V.) sucht keine Gründe, nur Ursachen (arma). („Ursachen“ versteht Heuwes von „den nackten Tatsachen“. (?) Richtig Steiger: sie sucht nur nach einem Vorwand.) —

II 101. quid ego haec autem nequiquam ingrata revolvo? Vgl. II 12 animus meminisse horret. Also ist revolvo auf das nochmalige Durchmachen im Geiste zu beziehen. Treffend H.: Doch was erneur' ich umsonst so widriger Dinge Gedächtnis? —

II 108—9. Danai — — longo fessi — bello. Bürg. Len.: der König und die Kaiserin, des langen Haders müde. —

II 129. rumpit vocem. Dem. Phil. 3, 59 *ῥῆξαι φωνήν*. Der starke A. rumpit bezieht sich darauf, daß Kalchas in scheinbarer Schonung Sinons seine Zunge bisher gleichsam unter Verschluß gehalten hatte; also = zersprengt der Zunge Band. —

II 146—7. manicas atque arta levari vincla iubet. Br. empfiehlt mit Recht die Üb.: die engen Bande der Handfesseln. Entsprechend verfahre man z. B. auch I 311 arboribus — atque horrentibus umbris; II 116 sanguine — et virgine caesa; 221 sanie — atroque veneno; V 431 membris et mole valens; VI 282 ramos annosaque bracchia. Zu Uhl. Kl. Roland: „meines roten Weines Schaum“ bemerkt Götzinger, Deutsche Dichter: Diese Fügung, worin der Hauptgegenstand in den Genitiv tritt und durch das regierende Wort geschildert wird, war im älteren Deutschen noch häufiger bei Dichtern als jetzt. — Unsre Ausdrucksweise findet sich auch Aen. II 392 clipeique insigne decorum. Vergils sonstiger Parallelismus der 2 Hauptwörter steht auch bei Sch. J. v. O. III 9: Du hast — Tod und Schicksal von vieler Britensöhne Haupt entfernt. Übrigens paßt die von Br. für Aen. II 146 f. empfohlene Übers. auch für Fälle wie II 51 curvam compagibus alvum. —

II 164. scelerumque inventor Ulixes. Dt.: Frevel ersinnend. Doch käme so die schildernde Kraft des Verbalsubst. auf tor nicht zu ihrem Recht. Vgl. Cic. off. 2, 50, wo davor gewarnt wird, wiederholt als Kläger aufzutreten, mit der Begründung: est sordidum committere, ut accusator nominere. Also ist offenbar accusator = Ankläger von Profession (s. Nägelsb. Lat. Stil. 212) und inventor scelerum = erfindungsreicher Bösewicht, Erzschelm. Andrerseits betont II 264 doli fabricator mehr die Bedeutsamkeit der einzelnen Schöpfung. —

II 165—6. fatale — Palladium. Uhl. Gl. v. Ed.: Ein Kelchglas ward zum Los. —

II 172—3. vix positum castris simulacrum, arsere coruscae luminibus flammae arrectis.

So wird Sch. Kampf m. d. Dr. von der naturgetreuen Nachbildung des Drachen gesagt: Die kleinen Augen sprühen Blitze. —

II 225—6. at gemini lapsu delubra ad summa dracones effugiunt.

Das von Ribb. nach Makrob. aufgenommene effugiunt paßt besser in die ganze Schilderung als das verbreitetere diffugiunt. Denn man hört nur immer von dem Zusammenwirken der Schlangen: 205 pariter ad litora tendunt; 212—3 agmine certo Laocoonta petunt; vollends der gemeinsame Angriff auf ihre Opfer steht uns wie aus den Worten des Dichters so aus dem Kunstwerk vor Augen; auch ihr Ziel auf der Burg suchen sie nach getaner Arbeit eilig und sicher auf; das taten sie naturgemäß auf dem kürzesten Weg; diffugiunt paßt weniger in diese einheitliche Schilderung. Auch in dem ununterbrochenen Zusammenbleiben der Schlangen erkannte man das Walten der Göttin. —

II 231. sceleratam intorserit hastam. Zur Enallage vgl. Sch. Hoffn.: und beschließt er am Grabe den müden Lauf; Gö. Iph. V 1: der heil'ge Vorwand dieser Zögerung. —

II 232—3. orandaque divae numina. Sch. Graf v. H.: und verehrte das göttliche Walten. —

II 299—301. et magis atque magis, — — clarescunt sonitus armorumque ingruit horror. Sch. Tauch: Und heller und heller, wie Sturmessausen hört man's näher und immer näher brausen. Vgl. die Fußnote zu II 46—7. —

II 329. victorque Sinon incendia miscet insultans. Hier ist victor teils *νικῶν* wie V 261 teils *νικήσας* wie V 493; also = glücklich am Ziele. Für das drastische insultans empfiehlt sich ein anderes Bild, etwa: reibt sich die Hände, lacht sich ins Fäustchen[1]. —

II 335. caeco Marte resistunt = sie stellen sich in aussichtslosem Kampf entgegen. —

II 361—2. quis — possit lacrimis aequare labores? Gö. Egm. V: O, welche Stimme reichte zur Klage? —

II 383. inruimus densis et circumfundimur armis. Der Vers enthält eine für den geschilderten Vorgang überaus charakteristische, im Deutschen unnachahmliche Doppelbeziehung von densis armis, was zu inruimus als Dativ (s. 409 densis incurrimus armis) und zu circumfundimur (wir werden umwogt) als Ablativ gehört. Man nimmt freilich an, circumfundimur habe mediale Bedeutung = wir ergießen

[1]) Ähnlich Ov. ex P. 4, 3, 27 insultare iacenti = dem Gefallenen noch einen Fußtritt geben, wie Soph. Ai. 1348 *οὐ γὰρ θανόντι καὶ προσεμβῆναί σε χρή.*

uns darum. Aber wie viel Leute hatte denn Aeneas? 318—341 hört man von 6 Männern, die sich ihm anschließen, ohne daß ein Gefolge weiter erwähnt wird. Androgeos aber tritt 370 auf magna comitante caterva. Die wenigen Troer brachen kühn in die Übermacht ein, von der sie zunächst umringt wurden. Dort „mähten sie von innen heraus“, wie es in Gö. G. v. B. III 13 von einer solchen Situation heißt. Und das Glück war den Kühnen hold: aspirat primo Fortuna labori 385. Die Minderzahl konnte die Übermacht nicht umzingeln, wohl aber durchbrechen und niedermachen (formidine captos! 384). Gerade dieser große Erfolg erklärt den Siegesjubel des Koroebus 386 [1]). —

II 390. dolus an virtus; quis in hoste requirat? Sch. W. T. I 5: Im Krieg gilt jeder Vorteil. —

II. 428. dis aliter visum. Bei Hom. *α* 234 (schon von Dt. zitiert) *νῦν δ' ἑτέρως ἐβόλοντο θεοί* bezieht sich *ἑτέρως* auf den Gegensatz des einstigen Wohlstands im Palaste des Od. zu dem durch die Freier verschuldeten Rückgang. (250 *τοὶ δὲ φθινύθουσιν ἔδοντες οἶκον ἐμόν*.) Und aliter bezieht sich auf den Gegensatz zwischen dem Fall des Ripheus und seinen edlen Eigenschaften; ähnlich heißt es von Panthus: nec te tua plurima, Panthu, labentem pietas — texit 429—30. —

II 492—3. labat ariete crebro ianua et — Stoß auf Stoß trifft die Türe, bis —. Ähnlich I 90 crebris micat ignibus aether = Blitz auf Blitz durchzuckt den Äther. —

II 516. praecipites atra ceu tempestate columbae. Goßr. erklärt: ut columbae, quae — se praecipitant; F.: jäh herabschießend. Doch wird man richtiger praecipites = praecipitatae fassen, da doch 517 eine bereits abgeschlossene Situation zum Vergleiche dient: condensae et divum amplexae simulacra sedebant. Den ausgedehnten Gebrauch des Adjektivs im Sinne eines Particips möge ein Exkurs andeuten. Aen. II 436 tardus = tardatus; V 669 exanimes = exanimati; V 395 gelidus = g. factus; 32 secundi = s. facti; VI 674 prata recentia rivis = r. facta (= *γιγνόμενα*) = frisch erhalten; IX 536 flammam, quae plurima vento, wo zu verstehen plur. facta = die riesengroß angewachsene Flamme [2]). Hor. c. 3, 6, 4 foeda (= foedata) nigro simulacra fumo; 3, 2, 2 robustus = corro-

---

[1]) Vgl. Sch. R. Toggenb.: Große Taten dort geschehen durch der Helden Arm; ihres Helmes Büsche wehen in der Feinde Schwarm. (cum densis inruerint armis.)

[2]) Zum A. vgl. Sch. Gl.: wächst sie — riesengroß; Rück. W. d. Brahm.: Die Flamme wächst vom Zug der Luft.

boratus; 1, 14, 4 nudum = nudatum[1]); 1, 2, 24 rara iuventus = gelichtet; 2, 9, 24 exiguis = eingeschränkt, verkürzt (vorbereitet durch 22 minores. Zu 1, 37, 13f. vix una sospes navis — redegit in timores ist sospes = conservata, womit zu vgl. Liv. 21, 1, 5 angebant — virum Sicilia Sardiniaque amissae. Auch v. 29 der Kleopatraode ist zu ferocior und 32 zu humilis zu denken facta (gedemütigt, tief gefallen); auch ep. 2, 2, 50. Ohne erkennbaren Unterschied wechseln Adjektiv und Particip Aen. VI 494— 8 laniatum Deiphobum — lacerum ora, populata tempora — truncas naris. VIII 261 ist siccum neben elisos proleptisch = siccatum.

Betrachten wir noch einige Beispiele der Prosa für den erwähnten Sprachgebrauch. Zu Sall. de b. Jug. 92, 2 milites, modesto imperio habiti simul et locupletes (Marium), ad caelum ferre bemerkt Schmalz, daß habiti zu imperio anders als zu locupletes aufzufassen sei: „wurden behandelt und waren"; doch ist wohl wie in mehreren oben genannten Beispielen der Poesie zu locupletes zu denken facti im Sinne von *γιγνόμενοι*; also ist locupletes = die sich bereichern konnten. Interessant ist Jug. 55, 1 Romae — gaudium — ortum cognitis Metelli rebus, ut — Jugurtham magnificum ex Albini socordia spem salutis in solitudine aut fuga coegisset habere. Die W. magnif. ex A. soc. beziehen sich zugleich auf Anfang und Ende der Hoffart des J.; man ergänzt teils factum teils antea, wie letzteres steht 92, 1 Marius —, magnus et clarus antea, maior atque clarior haberi coepit. Cic. Tusc. V 113 ist caecus „in s. Blindheit", wenn nicht = occaecatus, was wegen magis assidue quam antea näher liegt. ib. 106 propter alienam et offensam populi voluntatem wird alienam durch offensam zu alienatam. Ähnlich Tac. ann. I 9 alia honorum multiplicata aut nova. Roth: Ehren, die — man eigens für ihn geschaffen. IV 39 Seianus nimia fortuna socors et muliebri cupidine incensus, wo nach R. socors = betört. III 28 potentiae securus = versichert. (R.) Zu IV 27 s. f. ob multitudinem familiarum, quae gliscebat — minore in dies plebe ingenua fühlt man aus minore die verbale Bedeutung heraus: während sich — verringerte. Von dem letzten Beispiel abgesehen wurden bisher nur Fälle behandelt, wo das Adjektiv im Sinne eines passiven Particips der Vergangenheit steht; wir schließen mit einigen Beispielen für den Gebrauch des Adjektivs für aktive Participia. Hor. c. 1, 12, 31 und 2, 7, 10 ist minax = *ἀπειλήσας*. Zu

---

[1]) Sch. Gl.: Ledig aller Pflicht hört der Bursch die Vesper schlagen, wo das Adjektiv die Unmittelbarkeit der Wirkung des Glockenschlags stärker als ein Particip ausdrückt.

ersterer Stelle vergleicht Kießling Theocr. 22, 10 (ἀῆται) — ἀείραντες μέγα κῦμα. Zu 2, 7, 10 vgl. Aen. X 817 levia arma minacis. V 261 victor = νικῶν und 493 = νικήσας; in VIII 61—2 mihi victor honorem persolves ist victor = ubi viceris (Br.) = nach deinem Siege (Dt.). So fällt reus V 237 in die Sphäre von constituam und consul bei Cic. somn. Scip. II hanc (Carthaginem) hoc biennio consul evertes, in die von evertes, so daß man ein Participium des futurum exactum ersetzt fühlt. Ähnlich Herd. Cid 20, 47: Ist's ein Sohn, den Ihr gebäret, geb' ich Zelter ihm und Degen — ihm, dem Ritter, zum Geschenk; wo „dem Ritter" = sobald er zum Ritter geschlagen wird. —

II 554—8.

haec finis Priami, fatorum hic exitus illum
sorte tulit, Troiam incensam et prolapsa videntem
Pergama, tot quondam populis terrisque superbum
regnatorem Asiae; iacet ingens litore truncus,
avolsumque humeris caput et sine nomine corpus.

Der durch poetische Schönheit und psychologische Wahrheit ausgezeichnete Abschnitt ist als bedeutsamer Abschluß der 506 beginnenden Erzählung von dem Tode des Priamus unentbehrlich. Und doch hat ihn Dt. in seinem gekürzten Text ausgelassen; vermutlich, weil ihn die üblichen Erklärungen nicht befriedigen. Diese unterliegen in der Tat erheblichen Bedenken. Man bezieht regnatorem und truncus 557 auf Priamus, ebenso caput und corpus 558. Gegen diese Beziehung spricht aber schon die Stellung der W. tot — regnatorem; diese schließen sich doch unmittelbar an Troiam und Pergama an und nicht an illum 554. Br. und F. helfen sich damit, daß sie zu regnatorem ein zweites illum ergänzen, was nach der Zwischenbemerkung Troiam — — Pergama nicht ungezwungen ist. Noch ein Umstand spricht zunächst gegen diese Erklärung. Die W. Troiam — Pergama bezeichnen doch einige der besonderen äußeren Umstände bei dem Tode des Priamus. Nach der Hervorhebung derselben paßt es wenig, daß erst noch die allgemeine Angabe über die einstige Herrschermacht des Königs folgen soll; die umgekehrte Reihenfolge der Angaben wäre natürlicher. Doch gleichviel! Zu welchen Schwierigkeiten führt es nun aber, wenn man regnatorem und alles Folgende auf Priamus bezieht! Sollte der Dichter, welcher uns 506—46 das Bild eines zitternden und gebrechlichen Greises vor Augen stellte, dessen Leiche einen ingens truncus nennen? So freigebig auch V. mit dem Attribut ingens zu sein pflegt, so sollte man ihm doch keine solche Geschmacklosigkeit zutrauen. Und die Leiche soll

unbeerdigt auf der Küste gelegen haben, als Aeneas Troja verließ? Durfte der pius Aeneas eine solche Impietät gegen den letzten König seines Vaterlandes begehen? Wissen wir nicht aus III 5—7, daß er sich nach Trojas Fall noch so lange in dessen Nähe befand, bis eine Flotte gebaut war? Und wenn ihm die Bestattung der Leiche unmöglich war, warum nennt er die hindernden Gründe nicht? Durfte er sie der Fürstin verschweigen, deren Teilnahme für das Ende des Priamus er II 506 voraussetzt? Mußte er sie nicht schon deshalb anführen um keine falsche Beurteilung seines Charakters aufkommen zu lassen? Und warum erzählt er nicht, wie es zu der Enthauptung der Leiche und ihrer Verbringung auf die Küste gekommen sei? Darüber erwartete doch gewiß nicht bloß der weibliche Teil der Zuhörerschaft weitere und genauere Auskunft!

Man wird entgegnen: Ja, aber Servius berichtet doch, daß in einer Tragödie des Pakuvius die Leiche des Priamus erwähnt wurde, welche, des Hauptes beraubt, auf der Küste lag. Und auch Sen. Troad. 140 wird auf diese Angabe Bezug genommen. Aber wen haben wir eigentlich zu interpretieren und zu verstehen? Zunächst doch den Text des Vergil! Hat sich denn dieser jederzeit sklavisch an die ihm vorliegenden Sagen und Quellen gehalten? Hat er nicht vielfach diese frei bearbeitet und mit den besonderen Bedürfnissen und dem Geist und Inhalt seines Epos in Einklang gesetzt? Sehen wir also ab von der willkürlichen Annahme, daß der Dichter die ja vermutlich auch ihm bekannte Darstellung des Pakuvius von dem Tode des Priamus habe buchstäblich benützen wollen oder gar benützen m ü s s e n! regnatorem g e h ö r t z u P e r g a m a. Dabei erhebt sich zunächst die Frage, ob der Sprachgebrauch überhaupt und der des V. insbesondere diese Beziehung erlaubt. Hinsichtlich der Übereinstimmung der Apposition mit dem Beziehungswort bemerkt Schmalz, Lat. Gramm.[1]), lediglich, daß sie, wenn m ö g l i c h, stattfinde. Insofern vor Pergama noch steht Troiam incensam, ist auf Verg. Georg. IV 201 zu verweisen. Wir lesen daselbst: i p s a e (apes) r e g e m parvosque Quirites sufficiunt. Diese Stelle führt R. Kühner, Ausf. Gramm. § 18, 1 als erstes Beispiel für den Satz an, daß das masculinum „a l s a l l g e m e i n e r Ausdruck" auch von weiblichen Personennamen stehen kann. Aen. IV 606 wird in den Worten memet super i p s a dedissem das neutrum mit Bezug auf die Worte natumque patremque cum genere exstinxem gebraucht. Ähnlich Tac. ann. I 46 dum (Tiberius) patres et plebem, invalida et

---

[1]) Bei J. Müller, Hdb. d. kl. Alt. II 2 S. 225.

inermia, cunctatione ficta ludificetur; hiezu bemerkt Kühner, daß auch „Personen als Sachen hingestellt“ werden können. Dann durfte aber auch umgekehrt von Lokalitäten, z. B. von Pergama, wie von Personen gesprochen werden. Ganz direkt unterstützt die Beziehung von regnatorem auf Pergama: Liv. 2, 10, 8 servitia regum superborum, suae libertatis immemores, alienam oppugnatum venire.

Daß nun aber Aeneas Troja und seine Burg „Herrscher“ nennt, kann nicht befremden, nachdem er II 363 gesagt hat: urbs antiqua ruit, multos dominata per annos. Wie dominata dem regnator, so entspricht multos per annos dem quondam in 556. prolapsa Pergama aber erinnert an 290 ruit alta a culmine Troia. Die durch diese beiden Ausdrücke erweckte Vorstellung setzt sich ganz naturgemäß in iacet fort; was eingestürzt ist, liegt am Boden. Die große Stadt liegt wie eine Riesenleiche — ingens truncus — am Boden; der Kopf fehlt ihr; denn auch die Burg ist von der Höhe in die Tiefe gestürzt. Nicht lange mehr und niemand kennt auch nur noch den Namen dieses Riesenleichnams. Die Stadt ist „versunken und vergessen“. Konnte aber Ae. im Ernste behaupten, schon jetzt, im siebenten Jahre nach der Zerstörung Trojas, sei sie völlig vergessen? Er selbst sagt es ja auch nicht. Sehen wir weiter zu!

Schon die Fülle des Ausdrucks in den Worten haec finis Priami, fatorum hic exitus illum sorte tulit sowie ihr schmerzlich bewegter Ton beweisen die ungewöhnliche Bedeutsamkeit der ganzen Stelle[1]). Der Erzähler will seinen Hörern zu Gemüte führen, wie viele überaus traurige Umstände den Tod des letzten Königs von Troja begleiteten: Er stirbt vor den Augen seiner Gattin und Töchter, die er schutzlos am Altare kauernd zurückläßt; er stirbt durch die Hand eines Feindes, der ihm soeben vor seinen Augen einen Sohn erstochen; er stirbt, während er Troja in Brand und seine Burg in Trümmer gestürzt sieht; er stirbt mit dem Gedanken, daß die Stadt, die lange eine weithin gebietende Stellung behauptet hatte, bald nur noch einer wüsten Trümmerstätte gleichen werde, deren Namen sogar aus dem Gedächtnis der Menschen verschwinden wird. Es ist nur natürlich, daß Priamus schließlich noch von solchen Gedanken gequält wird; ebenso natürlich, als daß der unter so viel glücklicheren Verhältnissen sterbende Freiherr von Attinghausen bei Sch. T. IV 2 versichert: Getröstet können wir zu Grabe steigen! Er hatte ja vernommen, daß durch den Bund und die

---

[1]) Auch das Perfekt tulit ist zu beachten; dieses Tempus dient zur „hervorhebenden Schilderung heftiger Gemütsbewegung“. Vgl. Blase bei Landgraf, Hist. Gramm. d. Lat. Spr. III, 1. Heft S. 129

Tatkraft der Landleute seinem Vaterland eine schöne Zukunft verbürgt sei[1]).

Doch welches Recht haben wir in sprachlicher Hinsicht die Worte iacet — — corpus als Inhalt der letzten Gedanken des Priamus in Anspruch zu nehmen? Es fehlt ja freilich ein dem videntem 555 entsprechender übergeordneter Verbalbegriff; aber schon bei den noch von videntem abhängigen Worten greift die Darstellung von der sichtbaren Körperwelt auf das geistige Gebiet über: Priamus sieht Troja brennen und den Fall seiner Burg, im Geiste aber sieht er zugleich ihre einstige Macht und Herrschaft. (tot quondam populis terrisque superbum regnatorem Asiae.) Was wunder, daß unter den gegebenen Umständen auch noch das traurigste Gegenbild in seiner Seele auftaucht?[2]) Der Erzähler fühlt mit, wie unwiderstehlich diese Vorstellung auf den Unglücklichen einstürmt, darum stellt er unmittelbar die Sache selbst vor die Hörer hin und — vergißt jedes vermittelnde Zeitwort. Ein solches findet sich z. B. 562 in subiit.

Was nun den Inhalt jener Vorstellung betrifft, so trägt hier der Dichter unleugbar starke Farben auf; aber es handelt sich ja um die Vision eines Sterbenden, an der man sich um so weniger stoßen wird, wenn man bedenkt, was Demosthenes über den Anblick der von Philippus zerstörten Städte unbedenklich versichert. Wir lesen Phil. 3, 26: *ἃς ἁπάσας (πόλεις) οὕτως ὠμῶς ἀνῄρηκεν, ὥστε μηδ' εἰ πώποτ' ᾠκήθησαν προςελθόντ' εἶναι ῥᾴδιον εἰπεῖν.*

Es erübrigt noch auf Schillers Übersetzung zu verweisen, welche der hier entwickelten Erklärung der ganzen Stelle in der Hauptsache entspricht. Sie heißt:

Sein Aug' sah Troja brennen,
Die über Asien den Szepter ausgestreckt,
Jetzt ein gigant'scher Rumpf, am Meeresstrand entdeckt,
Es fehlt das Haupt und niemand kann ihn nennen.

Die Apposition „ein Rumpf“ kann sich doch nur auf das Subjekt „die“ des Relativsatzes beziehen, aber nicht auf die in „Sein Aug'“ bezeichnete Person des Priamus. Freilich lassen die Worte „Jetzt ein gigant'scher Rumpf“ sich nicht in unsrem Sinne verstehen, es müßte sonst heißen: „bald ein gigant'scher Rumpf“; der Übersetzer hat sie

---

[1]) Vgl. auch Uhl. Schl. b. Reutl.:
O Zollern, deine Leiche umschwebt ein lichter Kranz:
Sahst du vielleicht im Geiste dein Haus im künft'gen Glanz?

[2]) Vgl. das zu I 513—4 aus Lessing und Goethe Angeführte.

also wohl als eine Schlußbemerkung des Ae. auf Grund seiner letzten Eindrücke von der Heimat verstanden.

Zu beachten ist auch Gö. F. II S. 98 bei Reclam:

Des Alten (Nereus [1]) Wort, dem Frechen (Paris) schien's ein Spiel;
Er folgte seiner Lust und Ilion fiel —
Ein Riesenleichnam, starr nach langer Qual,
Des Pindus (sic!) Adlern gar willkommnes Mahl. —

II 562—3. subiit deserta Creusa
et direpta domus et parvi casus Juli.

Dt.: direpta domus = die Plünderung des Hauses; sie kann, ja wird nach seiner Befürchtung erfolgt sein. Doch bezeichnet direpta domus, wenn auch deserta Creusa die Verlassenheit der Cr. bedeutet, schwerlich auch einen abgeschlossenen Zustand, sondern den noch fortdauernden Verlauf der Plünderung; dies fordert der Gedanke; denn gerade deshalb, weil er hofft noch helfen zu können, eilt Ae. heim. Aber auch Vergils Sprachgebrauch erlaubt diese Erklärung, denn er und andere Schriftsteller setzen das Participium perfecti passivi viel öfter in präsentischem Sinn als bekannt zu sein scheint. Wir verfolgen in einem Exkurs diesen Gebrauch etwas genauer und ziehen auch einige andere beachtenswerte Fälle des Gebrauchs dieses Participiums heran. Wir unterscheiden folgende Fälle:

A. Das Participium perfecti passivi bezeichnet bei V. oft einen der Haupthandlung gleichzeitigen Vorgang.

Beginnen wir mit Beispielen, worin dieses Particip von einem Verbum der sinnlichen Wahrnehmung abhängt. Ein solches kann man auch subiit nennen, welches bedeutet „wurde im Geiste gesehen“. Also ist subiit [2]) direpta domus = in ihm tauchte das Bild der Plünderung auf. (Hom. X 61—3 *κακὰ πόλλ' ἐπιδόντα, υἷάς τ' ὀλλυμένους — καὶ θαλάμους κεραϊζομένους.*) Diese Beispiele haben es mit Eindrücken des Gesichtssinns, des Gehörsinns und des Geruchs zu tun:

I 181—2. prospectum late pelago petit, Anthea si quem
iactatum vento videat.

II 665—7. ut — alterum in alterius mactatos sanguine cernam?

III 555—6. gemitum ingentem pelagi pulsataque saxa
audimus longe fractasque ad litora voces.

---

[1]) s. Hor. c. I 15.

[2]) Zur Sache vgl. IX 294 animum patriae strinxit pietatis imago.

H.: Furchtbares Ächzen des Meers und der Brandung Schlag an die Felsen
Hören von weitem wir schon und am Ufer sich brechende Stimmen.

VIII 419—20. antra Aetnaea tonant validique incudibus ictus auditi referunt gemitus.

Dem entspricht Liv. 2, 10, 10 cum simul fragor rupti pontis — impetum sustinuit, wo rupti p. den Verlauf des Abbruchs der Brücke hervorhebt; es liegt ja auch in sustinuit der Begriff der Dauer.

VI 557—8. hinc exaudiri gemitus et saeva sonare verbera tum stridor ferri tractaeque catenae. Der Parallelismus von sonare, stridor und tractae ist unverkennbar. (Ov. Tr. 3, 9, 14 dum sequitur celeres ancora tracta manus.)

XII 300—1. olli ingens barba reluxit
nidoremque ambusta dedit.

Noch entschiedener liegt die Gleichzeitigkeit der betreffenden Handlungen zu tage:

I 29—32. his accensa super iactatos aequore toto Troas — arcebat longe Latio, multosque per annos errabant acti fatis maria omnia circum.

Die Irrfahrten der Troer währten so lange als sie ein Opfer (Spielball acti) der fata waren.

I 333. erramus, vento huc vastis et fluctibus acti (vgl. 331—2 quibus orbis in oris iactemur, doceas).

III 512. necdum orbem medium Nox horis acta subibat. Servius erklärt per horas decurrens, was Goßrau mit Unrecht beanstandet. Nox horis acta bezieht sich auf die rastlos enteilende Zeit überhaupt [1]); der Ausdruck hat hier zugleich konzessiven Sinn: Palinurus (haud segnis 513!) kann, so schnell auch die Stunden enteilen, den Aufbruch der Flotte kaum erwarten. Ähnlich wird der Arbeitsdrang des Vulkan geschildert:

VIII 407—8. inde ubi prima quies medii iam Noctis abactae curriculo expulerat somnum. Zwar wird hier keine Gleichzeitigkeit hervorgehoben, sondern abactae steht als absolutes Präsens. Schon mitten in der Bahn der enteilenden Nacht eilt der Gott (414 nec

---

[1]) Auf den raschen Verlauf des Tages bezieht sich III 508 sol ruit interea und II 250 vertitur caelum. Vgl. Sch. W. T. I 1: Stets im Wandel ist der Himmelsbogen. Zu per horas acta vgl. Sch. Bürgsch.: Stunde um Stunde entrinnet. Zu per horas vgl. per manus traditae religiones bei Liv.

tempore segnior illo[1]) zur Herstellung des Schildes. Zu abactae vgl. XI 694 fugiens magnumque agitata per orbem, wo agitata = dahinjagend. Vgl. auch Sch. L. v. d. Gl.: Und stündlich mit den schnellen Schwingen berühr' im Fluge sie die Zeit. Die Glockenschläge sollen die mit schnellen Schwingen entfliegende[2]) (acta, abacta) Zeit berühren (d. h. wohl gleichsam nötigen sich abmessen zu lassen).

Hieher gehört auch V 46 annuus exactis completur mensibus orbis; mit dem Ablauf der Monate hält die Vollendung des Jahres gleichen Schritt.

I 269—70. triginta magnos volvendis mensibus orbis imperio explebit. (IX 7 volvenda dies en attulit ultro; I 234 volventibus annis; I 283 veniet lustris labentibus aetas.)

Vgl. auch Ov. Met. 2, 719 und 835 und Tr. 4, 1, 10.

I 477—8. huic cervixque comaeque trahuntur
per terram, et versa pulvis inscribitur hasta.

Hier ist versa (von verrere!) hasta die aufschleifende Lanze, welche die Leidensgeschichte des Unglücklichen in den Staub schreibt.

X 208. spumant vada marmore verso.

VII 808. illa vel intactae segetis per summa volaret gramina. Kaum richtig erklärt Koch-Georg.: intacta noch voll stehend; vielmehr konnte Camilla vermöge ihrer Schwungkraft über die Halme der Saat hinspringen, ohne sie zu berühren. (Ähnlich VII 586 immota und III 586 immotus.)

V 272. inrisam sine honore ratem Sergestus agebat. Unter Hohn und Spott trieb er — daher.

II 220—1. ille simul manibus tendit divellere nodos perfusus sanie vittas, wo das doppelte simul (220 und 222) die präsentische Bedeutung von perfusus noch unterstützt.

Ov. Tr. 5, 14, 45—6. qui monet ut facias, quod iam facis, ille monendo
laudat et hortatu comprobat acta suo[3]).

Hier entspricht acta deutlich dem quod iam facis.

Hor. ep. 1, 18, 85 neglecta solent incendia sumere vires. Der Brand wächst, so lange man nichts dagegen tut.

ars p. 149—50. et quae desperat tractata nitescere posse, relinquit. Er verzichtet auf Stoffe, die unter seinen Händen voraussichtlich keine Wirkung gewinnen können.

---

[1]) Wie III 513 haud segnis.

[2]) Vgl. Ps. 90, 10: es (unser Leben) fähret schnell dahin, als flögen wir davon.

[3]) Liv. 25, 11, 12 propius inopiam erant [illegible]ntes quam obsessi.

Hor. c. 2, 13, 35—6 intorti capillis — angues erklärt auch Rosenberg intorti = sich ringelnd. Es ist = dantes tortus (nach Aen. V 276 longos fugiens [serpens] 'dat corpore tortus). Vgl. auch Sch. Kran.: Und, schauerlich gedreht im Kreise, beginnen sie des Hymnus Weise. (intorti und „gedreht“ stehen in reflexivem und präsentischem Sinn.)

VII 566—7. medioque fragosus
dat sonitum saxis et torto vertice torrens.

H.: Tobt mit wirbelndem Schuß durch krachende Felsen ein Gießbach. (Zu torto vertice vgl. Sch. Tauch.: Und reißend sieht man die brandenden Wogen hinab in den strudelnden Trichter gezogen.) Die letzten Beispiele führten uns schon zu einer zweiten Gebrauchsweise jenes Participiums.

B. Das Participium perfecti passivi verbindet bei V. oft die Bedeutung der Gleichzeitigkeit mit reflexivem Sinn.

I 479—81. ibant — Iliades —
suppliciter tristes et tunsae pectora palmis [1]).

Weidner irrt, wenn er sagt, tunsae bezeichne den vollendeten Zustand; „denn die Spuren waren auf dem Gemälde sichtbar.“ Von ästhetischen Bedenken abgesehen spricht hiegegen schon:

VII 503—4. Silvia prima soror, palmis percussa lacertos, auxilium vocat. Hiemit vgl. Ov. Met. 2, 341—3: caesae pectora palmis non auditurum miseras Phaethonta querellas nocte dieque vocant.

Aen. IX 477—9. evolat infelix et femineo ululatu,
scissa comam muros amens atque agmina cursu
prima petit.

IV 589—91. terque quaterque manu pectus percussa decorum
flaventisque abscissa comas — ait [2])

XII 605—7 filia prima manu floros Lavinia crinis
et roseas laniata genas, tum cetera circum
turba furit.

---

[1]) Sch. Siegesf.: Und in langen Reihen klagend
Saß der Trojerinnen Schar,
Schmerzvoll an die Brüste schlagend.

[2]) Bürg. Len.: Als nun das Heer vorüber war,
Zerraufte sie ihr Rabenhaar.

II 443—4. clipeosque ad tela sinistris protecti obiciunt. Sinngemäß erklärt Dt.:. zur Deckung; protecti = se protegentes steht auch:

VIII 661—2. duo quisque Alpina coruscant gaesa manu, scutis protecti corpora longis.

I 561. Tum breviter Dido voltum demissa[1]) profatur.

VI 156—7. Aeneas maesto defixus lumina voltu ingreditur.

XI 478—80. subvehitur Lavinia virgo causa mali tanti, oculos deiecta decoros. (ib. 507 Turnus ad haec, oculos horrenda in virgine fixus.)

C. Fälle, wo sich die in diesem Participium ausgedrückte Gleichzeitigkeit passend durch ein Abstraktum übersetzen läßt:

III 746. quid in eversa vidi crudelius urbe?

Was habe ich Herzzerreißenderes erlebt bei der Zerstörung der Stadt? Vgl. Liv. 22, 23, 7 inter tumultum captae urbis effugere.

Aen. II 578 partaque ibit regina triumpho?

Soll sie im Genusse des Triumphes einherziehen?

VI 836 ille triumphata Capitolia ad alta Corintho victor aget currum, wo triumphata Corintho = während er triumphiert d. h. bei dem Triumph über K.

Präsentischer Sinn wie bei parta in II 578 findet sich bei partae in Tac. ann. 4, 51: his partae victoriae spes, et si cedant, insignitius flagitium, — addunt animos. Andresen versteht zwar partae victoriae als Nominative und spes als Akkusativ. Ich nehme spes als Subjekt im Gegensatz zu flagitium; zwei Faktoren ermutigten die eine Partei: erstens die Hoffnung auf den Sieg, den man zu erringen im Begriffe war[2]); zweitens der Gedanke an die um so auffälligere Schmach, wenn man sich den schon halb errungenen Sieg entreißen ließe[3]).

Demnach ist partae = quae pariebatur und partae victoriae spes = die Hoffnung auf den winkenden Sieg. (Vgl. das unten

---

[1]) F. bezieht demissa auf die Absicht des Dichters Dido als das züchtige Weib darzustellen. Näher liegt an I 506 zu denken: solioque alte subnixa resedit. Vgl. auch Gö. F. I: Ach neige, du Schmerzenreiche,
Dein Antlitz gnädig meiner Not.

[2]) Vgl. Aen. V 231 hos successus alit; possunt, quia posse videntur.

[3]) Diese Erklärung stimmt ganz mit dem Folgenden, wo illis extrema iam salus = der Gedanke, daß es sich um die letzte Möglichkeit der Rettung handle, während adsistentes matres ein tatsächliches Moment angibt, das dem partae victoriae spes entspricht.

zu II 413 über ereptae Bemerkte und Pl. Crit. XI *εἰπεῖν ὑπὲρ τούτου τοῦ νόμου ἀπολλυμένου* = für das Gesetz, dem der Untergang drohte.) Jetzt gewinnt der Satz des Tacitus die von Andresen vermißte Einfachheit: addunt animos gehört wirklich zu beiden Satzgliedern und spes, das A. tilgen möchte, ist in psychologischer Hinsicht erst recht am Platze.

Aen. VIII 635. nec procul hinc Romam et raptas sine more Sabinas consessu caveae magnis circensibus actis addiderat. Vulkan hatte auch den während der Abhaltung der Spiele erfolgenden Raub der Sabinerinnen dargestellt. Zu actis vgl. oben zu III 512 und VIII 407. Daß actis nicht = peractis, wie Br. meint, zeigt Liv. 1, 9, 10 ubi spectaculi tempus venit, deditaeque eo mentes cum oculis erant, tum — orta vis.

II 413—4. tum Danai gemitu atque ereptae virginis ira undique collecti invadunt. Man braucht nicht mit F. zu vermuten, es sei den Troern anfangs gelungen Kassandra zu befreien. Wir hören nur von dem höchst energischen Versuch dazu (s. 407—9). Und um diesen handelt es sich auch bei ereptae virginis. Mit „Wutgeheul" (F.) wegen des drohenden Verlustes der Jungfrau sammeln sich allenthalben die Danaer zum Angriff. ereptae ist = quae eripiebatur, die entrissen werden sollte.

D. In einigen Fällen findet sich bei V. das Part. perf. pass. im Sinne eines beziehungslosen (absoluten) praesens:

III 275. et formidatus nautis aperitur Apollo. Br.: der Schrecken der Seefahrer.

IV 609. Hecate triviis ululata per urbes. Dt.: unter Heulen verehrt.

IV 471. Agamemnonius scenis agitatus Orestes. Dt.: auf der Bühne gehetzt (mit Beziehung auf dramatische Aufführungen zur Zeit des Dichters). Kloucek emendiert ohne Not agitatur.

VII 564. nobilis et fama multis memoratus in oris. Vgl. Tac. ann. 4, 68 apud bonos laudatus = für die Wohlgesinnten ein Gegenstand der Achtung. (R.)

E. Das Part. perf. pass. in proleptischem Sinn.

IV 466. concussam bacchatur Fama per urbem. Die erschütternde Kunde eilt wie ein Lauffeuer durch die Stadt.

VIII 554. fama volat parvam subito volgata per urbem.

IV 534—5. en quid ago? rursusne procos irrisa priores experiar? soll ich meinerseits anklopfen, um mich auslachen zu lassen?

V 480. effractoque illisit (caestus) in ossa cerebro.

XI 614-5. dant sonitum — perfractaque quadrupedantum pectora pectoribus rumpunt.

IX 565—6. quaesitum — matri multis balatibus agnum Martius a stabulis rapuit lupus.

Hierher kann man auch ziehen Hor. sat. 2, 8, 40:

invertunt Allifanis vinaria tota
Vibidius Balatroque secutis omnibus.

Hiezu bemerkt zwar Schmalz, Lat. Synt. (J. Müllers Hdb. II, 2, S. 309), niemand werde in solchen Stellen den vollständig präsentischen Gebrauch des Partic. perf. bestreiten; doch läßt sich hier die Prolepsis mit Grund annehmen, da doch erst das Beispiel des V. und B. die anderen Zecher nach sich zog. Schmalz fährt fort: „Auch Verg., Liv., Tac. und ihre Nachahmer — weisen diesen Sprachgebrauch auf." Aber wo bleibt Cicero? Auch ihm ist dieser Gebrauch nicht fremd. Wir lesen Tusc. V 77 pueri Spartiatae non ingemiscunt verberum dolore laniati; Kühner: sie seufzen nicht, wenn sie zerfleischt werden. ib. V 96 ita perpetuas et contextas voluptates in sapiente fore semper, cum exspectatio speratarum (= ἐλπιζομένων) voluptatum cum perceptarum memoria iungeretur. Man lese den vorausgehenden Satz, wo animum prospicere venientem voluptatem unsrem speratarum entspricht. Zum Gedanken vgl. Lessing M. v. B. IV 6: Ein Vergnügen erwarten ist auch ein Vergnügen.

ib. V 5 est autem unus dies bene et ex praeceptis tuis (philosophiae) actus peccanti immortalitati anteponendus. Der Parallelismus von actus[1]) und peccanti ist nicht zu verkennen. Für Cicero handelt es sich überdies bei diesem Hymnus auf die Philosophie nicht um die Vorstellung eines abgeschlossenen Tages und dessen Wert, sondern um die ihm nach dem Verlust der politischen Stellung winkende Zuflucht. Er versichert ja: ad te confugimus, a te opem petimus, tibi nos, ut antea magna ex parte, sic nunc penitus totosque tradimus. Kühner übersetzt oben: „Ein einziger Tag, gut und nach deinen Vorschriften verlebt, ist ja der sündigenden Unsterblichkeit vorzuziehen." In der Tat steht das passive Particip der Vergangenheit auch im Deutschen oft in präsentischem Sinn; vgl. Sch. Gang n. d. E.: Das Mühlrad, von der Flut gerafft, umwälzt sich für und für. Gö. F. I.: Ein Kerl, der spekuliert, ist wie ein Tier, auf dürrer Heide, von einem bösen Geist im Kreis herum geführt. Cham.: Salas y

[1]) Zu dem präsentischen Sinn von actus vgl. oben die aus der Aen beigebrachten zahlreichen Stellen.

Gomez ragt aus den Fluten — verbrannt von scheitelrechter Sonne Gluten.

Cic. de off. I 28 discendi studio impediti, quos tueri debent, deserunt. Kühn.: indem sie sich — abhalten lassen. Jeden Zweifel über impediti hebt Cicero selbst, wenn er anfangs dieses Abschnittes sagt: suis studiis — sic impediuntur, ut eos, quos tutari debeant, desertos esse patiantur. Mögen Kundigere weitere Beispiele aus Cicero beibringen! —

II 564. respicio et quae sit me circum copia lustro.

Offenbar bezeichnet copia als vox media den noch verfügbaren Bestand von Leuten; es ist weder von einer Menge, wie Br. meint, noch von copia im Gegensatz zu inopia die Rede, was Dt. annimmt Vgl. Caes. b. g. 5, 12, 5 ferri exigua est copia. —

II 598—600. quos omnis — iam flammae tulerint inimicus et hauserit ensis.

Wie hier so steht ferre = auferre II 555. hauserit ensis übers. nach Stolb. Lied e. schwäb. R. „deine Brüder fraß das Schwert". Liv. 5, 7, 3 aggerem ac vineas, tam longi temporis opus incendium hausit. —

II 651—4. nos contra effusi lacrimis coniunxque Creusa
Ascaniusque omnisque domus, ne vertere secum
cuncta pater fatoque urgenti incumbere vellet.

Die üblichen Erklärungen werden der Kraft des Ausdrucks und dem Ton leidenschaftlichster Erregung in diesen Versen nicht ganz gerecht. Aeneas, der sonst seinen Vater mit rücksichtsvollster Pietät behandelt [1]), setzt voraus, er wolle alle die Seinen verderben. In diese Erregung gerät er über die Weigerung des Anchises die Flucht zu teilen und sein Verlangen, die Seinen sollten ihn verlassen und fliehen. Das vos agitate fugam 640 empfindet der getreue Sohn geradezu als Kränkung; daher die bitteren Worte tantumque nefas patrio excidit ore? 658 und in 651—4 der Vorwurf, Anchises wünsche den Untergang der Seinen. Darum heißt es nicht: ne secum verteret, sondern ne vertere vellet. Zu dem starken militärischen Ausdruck incumbere (= sich werfen auf) vgl. das unter 600 zu hauserit ensis Bemerkte. fatum urgens ließe sich in logischer Hinsicht befriedigend mit „nahe bevorstehendes, unausbleibliches Verhängnis" geben. Doch möchte eine Metapher vorzuziehen sein; also etwa: Wir baten unter tausend Tränen, er — als Vater — möchte es nicht (noch) darauf anlegen alles mit sich in

[1]) Vgl. Progr. der Studienanstalt zu Nürnberg 1883 zu III 169—171.

das Verderben zu reißen und dem Verhängnis in den offenen Rachen zu jagen. —

II 656. quae iam fortuna dabatur? welches andere Schicksal bot sich noch? (welches andere als zu sterben, mit Bezug auf 655 mortemque miserrimus opto). Vgl. XII 793 quid denique restat? Cic. in Cat. I 3 quid est, quod iam amplius exspectes? —

II 718—20. me, bello e tanto digressum et caede recenti attrectare (sacra), nefas donec me flumine vivo abluero.

Vgl. Hom. *Z* 267—8 *οὐδέ πῃ ἔστι κελαινεφέϊ Κρονίωνι αἵματι καὶ λύθρῳ πεπαλαγμένον εὐχετάασθαι.* —

II 726. et me, quem dudum non ulla iniecta movebant tela.

Keineswegs ist iniecta im D. entbehrlich, wie Br. meint; sinngemäß erklärt Dt.: geworfene Geschosse = Lanzenregen. Doch deutet non ulla tela nur indirekt auf die Fülle der Geschosse. Ich übersetze: nicht ein einziges Geschoß, das da geflogen kam (nach Uhl.: eine Kugel kam geflogen). —

II 728—9. nunc omnes terrent aurae, sonus excitat omnis suspensum. Vgl. Cic. in Cat. I 18 quidquid increpuerit (= bei dem geringsten Geräusch, nach Nägelsbach), Catilinam timeri. Sch. T. I 4: So oft die Türe rauscht, erwart' ich Unglück. Don Carlos III 10: Das Rauschen eines Blatts erschreckt den Herrn der Christenheit. Rede über die Universalgeschichte: Von jedem Geräusch aufgescheucht reckt der Wilde sein scheues Ohr in die Wüste. Heigel, Die Wittelsb. S. 61: Man fürchtete sich vor jedem ungewöhnlichen Geräusch. (Zitat aus Westenrieder.) —

II 735. male numen amicum = ein tückischer Dämon. (Die „Tücke" ist nach Weigand, Deutsch. Wb. eine „versteckt boshafte Handlung"; um eine solche handelt es sich hier.) —

II 782. l e n i fluit a g m i n e Thybris. Vgl. Uhl. Kaiserwahl: Daß man des Rheines s t i l l e n Z u g vernahm. —

II 783—4. illic res laetae regnumque et regia coniunx parta tibi. Zu res laetae vgl. Hom. *λ* 603 *τέρπεται ἐν θαλίῃς.* Für beides paßt die Übers. nach R. Wagner (Lohengr.): Von Glanz und Wonne komm' ich her. Zu parta ist „schon" zu denken, was zusammen mit „errungen" unsrem „gesichert" entspricht. —

II 785. non ego Myrmidonum sedes — aspiciam. Das durch Stellung betonte non ego übers.: nein, ich werde nicht — müssen; oder: mir bleibt's erspart. —



